

MICHAEL SCHWELIEN

Ulrich Zwingli

Max Frisch



Bruno Ganz

ZÜRICH

Eine Stadt in Biographien

Hugo Ball

Georg Büchner

Johanna Spyri

MERIAN *porträts*

von Habsburg-Laufenburg, der aus einer Seitenlinie der mächtigen, in Wien residierenden Habsburger kam – eine Gegenregierung zu Brun.

Dieser Graf zog seinerseits einen Vorteil aus der Protektion. Er war nämlich bei der Stadt Zürich und bei vielen der Verbannten hoch verschuldet. Er konnte hoffen, dass ihm die Protektion – oder soll man sagen: das Erpressen von Schutzgeld? – einen Schuldenerlass einbrachte. So betrachtet wird das Bild von Brun wieder sympathischer. Die Exilierten im »äußeren Zürich« überfielen mithilfe der Habsburger das Gebiet der Stadt Zürich. Der

Bürgermeister schützte seine Stadt gegen den Feudalherren und dessen aus Zürich entkommenen zahlungskräftigen Entourage.

Tatsächlich zog Brun mit einem Heer – sehr groß kann es nicht gewesen sein – gegen den Grafen Johann ins Feld.

Allerdings sicherte er sich, auch das spricht für sein taktisches Geschick, zuvor die Unterstützung des Grafen *Kraft III. von Toggenburg* aus der namensgleichen Ostschweizer Dynastie, die sich schon seit Langem der Habsburger erwehren musste. Brun gewann die Schlacht bei Grynau, und Graf Johann kam dabei um. Das aber rief die Hauptlinie der Habsburger auf den Plan, die

den Bürgermeister nun ihrerseits zwingen, auf alle Eroberungen zu verzichten und den Verbannten ihre Vermögen zurückzugeben.

BRUN, DER JUDENHASSER

1348 brach die Pest aus. Da zeigte sich ein anderer Brun. Er machte die Juden für die Krankheit verantwortlich und ließ viele von ihnen bei lebendigem Leib verbrennen.

Diejenigen, die mit dem Leben davonkamen, wurden verbannt. Ihr Eigentum wurde auf die Christen Zürichs verteilt, allen voran auf den ersten Bürgermeister Brun, der so endlich zu großem Reichtum kam. Er ließ auch die Synagoge zerstören. Heute steht an ihrer Stelle

die Gartenwirtschaft des Restaurants *Neumarkt*

22 (► *G 2*).

Das Pogrom war sicher auch ein Ablenkungsmanöver. Denn das »äußere Zürich«, die Regierung der Exilanten in *Rapperswil*, erstarkte bald wieder; sie konnten sogar Söldner anheuern. In der Nacht vom 23. zum 24. Februar 1350 wollten sie Zürich zurück erobern. Doch Brun hatte erneut Glück: Ein Verräter brachte ihm Nachricht vom Plan der Verbannten. Diesen gelang es zwar, in die Stadt einzudringen, dort wurden sie aber von Bruns Leuten empfangen. Es kam zum heftigen Kampf mit vielen Toten auf beiden

Seiten. Bruns Partei behielt die Oberhand.

Die meisten der Eindringlinge wurden sofort gefangen genommen, 18 von ihnen anderntags gerädert, 17 geköpft.

Wer heute auf der beide Seiten der Altstadt verbindenden *Rudolf-Brun-Brücke*

17 (▶ *E 1*) steht, sieht Zürich gar nicht so viel anders als damals sein erster

Bürgermeister. Wer aber die paar Schritte

hinauf zum Schiffländle am *Bürkliplatz* (▶

D/E 7) geht und einen Dampfer nach

Rapperswil besteigt, wird dort sehen, dass

auch diese Stadt sich längst von der

»Mordnacht« erholt hat, nach der Brun die

Mauern und Burg von *Rapperswil* hatte